



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/857

DOI: 10.17886/RKI-History-o681

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Geh. Med. Rath Prof. Dr. P. Ehrlich
Westendstrasse 62

Hochverehrter Herr Geheimrath. [Robert Koch]

Für Ihren freundlichen Brief sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. An erster Stelle bin ich hochofrennt, dass Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin trotz aller Strapazen sich der besten Gesundheit erfreuen und dass Sie Ihren sechzigsten Geburtstag, denen mit Ihnen die ganze wissenschaftliche Welt gefeiert hat, in der alten bewunderswerthen geistigen und körperlichen Frische verlebt haben.

Dass Sie in der kurzen Zeit die so unendlich schweren Aufgaben zu einem befriedigenden Abschluss gebracht haben, freute uns alle sehr – wir hatten ja es als selbstverständlich ansehen gelernt, dass „unserem Koch“ keine Aufgabe zu schwer und er aus keinem Feldzuge ohne Siegerbeute zurück kehrt. Auf die näheren Details und die vielfachen neuen Ausbeuten u. Gesichtspunkte, die Sie gewonnen haben, bin ich, wie alle Welt, schon sehr gespannt. Es scheint doch, als ob ein Theil Ihrer Befunde eine Brücke zwischen den bis jetzt nur theoretischen Hämolysinstudien und der practischen Immunitätslehre schlagen werden. Ihre wunderbare Beobachtung, dass bei der Immunisirung mit Blut kranker Thiere sich ein Hämolysin entwickelt, dass nur auf die Erythrocythen der Inficirten lösend ein wirckt, ist hier der erste Schritt. Ich dencke mir, dass nach der Infection sich in den Erythrocythen massenhafte Receptoren einer bestimmten Art bilden, die aber nicht abgestossen werden, sondern sessil sind. Neubildung u. Verschwinden von Erythrocythen Receptoren habe ich immer angenommen! Durch diese neugebildeten Receptoren erhalten aber die betreffenden Blutkörperchen einen anderen Charakter (wenigstens in immunisatorischer Beziehung, verhalten sich etwa so, als ob kein Meerschweinchen ein Theil der Körperchen den Character andersartiger Elemente (z.B. Hammel) angenommen. So würde sich dann Ihr Phänomen sehr einfach erklären. – Die Nachricht, dass Sie vielleicht bei Ihrer Rückkehr Frankfurt berühren, hat mich sehr erfreut u. würde ich glücklich sein Sie hier zu begrüßen u. zu sprechen.

Von mir kann ich nicht viel berichten, – ich hatte in den letztem Jahre viel Polemiken, zunächst mit Gruber, welcher von all den Dingen gar nichts versteht u. dann neuerdings mit [unleserlich], welcher durch die einfache Formel der Guldberg-Waage die ganze Toxin-Antitoxin-Lehre erklären will. Es sind das alles aber schlechte Versuche u. wird nächstens eine experimentelle Arbeit erscheinen, welche die Unhaltbarkeit darlegt. Aber es ist mir doch sehr unangenehm stets auf dem Kriegsfuss zu leben und durch die Polemik u. die dazu gehörenden Arbeiten von Dingen, welche mich mehr interessieren abgehalten zu werden.

Kürzlich habe ich einen Farbstoff, hochsulfonirtes Benzopurpurin von [unleserlich] untersuchen lassen, der mit Mal de cadera inficirte Mäuse mit ziemlicher Sicherheit heilte. Leider aber nur Mäuse, nicht andere Thiere! Es haben sich aber hierbei manche interessante Einzelheiten ergeben.

Ich war den ganzen Winter immer etwas erkältet und daher nicht sehr frisch, – ich will Ende dieses Monats auf 1 ½ - 2 Monate nach Amerika gehen und hoffe mich da etwas zu erholen. Ich denke im Mai zurückgekehrt zu sein, sodass ich Ihren Besuch hier nicht verfehle.

Indem ich Ihnen u. Ihrer verehrten Frau Gemahlin ein recht guten weiteren Aufenthalt und eine recht gute Heimfahrt wünsche, bin ich mit herzlichen Grüßen u. in steter Verehrung u. Dankbarkeit
Ihr P. Ehrlich

GEH. MED. RATH PROF. DR. P. EHRLICH

WESTENDSTRASSE 62

Hochwuerdiger Herr Geheimrath.

Für Ihren freundlichen Brief
sage ich Ihnen meinen herzlich-
sten Dank. An erster Stelle bin
ich hocherfreut, daß Sie und Ihre
verehrte Frau gemächlich trotz aller
 Strapazen sich den besten Gesund-
heitserfreuen und daß Sie Ihren
sechzigsten Geburtstag, demer mit
Ihnen die ganze wissenschaftliche
welt gefeiert hat, in der besten
beim den werthen geistigen und
Körperlichen frische verblet haben.

Daß Sie in der kurzen Zeit
die so unendlich arbeiten auf

2

gehen zu einem kriegsgerichtlichen
 abchluss gebracht haben, freute uns
 alle sehr — wir hatten ja es als
 selbstverständlich angesehen gelernt,
 dass „unserem Volk“ keine aufgabe
 zu schwer und er aus keinem
 feldzuge ohne sie gerhente zurück
 kehrt. Auf die näheren details
 und die vielfachen weise ausbeu-
 ten in gesichtspunkte, die Sie gewonnen
 haben, bin ich, wie alle welt,
 schon sehr gespannt. Er scheint
 doch, als ob ein theil Ihrer be-
 funde eine brücke zwischen dem
 bis jetzt nur theoretischen kriegs-
 studien und der praktischen
 universitätslehre schlagen werden.
 Ihre würdevolle beobachtung

3

Daß bei der Immunisirung mit
 Blut kranker Thiere, sich ein hämo-
 lipin entwickelt, daß nur auf
 die erythrocyten der infectierten Lö-
 send ein wirkt, ist hier der erste
 schritt. Ich denke mir, daß nach
 der infection sich in den ery-
 throcyten massenhafte receptoren
 einer bestimmten art bilden, die
 aber nicht abgestorben werden,
 sondern sehr sind. Neubildung
 in erwachsenen sehr erythrocyten
 receptoren habe ich immer ausge-
 können! Durch diese receptoren
 detecten receptoren erkennen aber
 die betreffenden blutkörperchen
 einen anderen charakter (wenigstens

4

in unvollständiger Ausbildung, -
verhalten sich etwa so, als ob keine
menschlichen ein Theil der Körperchen
den Charakter andersartiger Elemente
(z. B. Kiesel) anzeigten. So würde
sich dann Ihr Phänomen sehr
einfach erklären. - Sie werden,
dass Sie vielleicht bei Ihnen noch
sehr fruchtbar wirken, hat mich
sehr erfreut & würde ich glücklich
sein Sie hier zu begrüßen & zu
sprechen.

Um mir kann ich nicht
mit berichten, - ich hatte in den
letzten Jahren viel polemiken,
zu nicht mit Güter, welchen
um all den Dingen gar nichts
vorsetzt & dann neuerdings
mit Archimedes, welche durch die
einfache Formel der Goldlung-Waage

5
 die ganze toxi - anti-toxi - lehre an
 plänen will. Er wird das alles aber
 schlechte vorwürfe - wohl nächstem eine
 experimentelle arbeit erscheinen, welche
 die unhaltbarkeit darlegt. Aber es ist
 nur doch sehr unangenehm stets
 auf dem kniegefuß zu leben und durch
 die polemik die dazu gehören
 arbeiten von dingen, welche mich
 mehr in toxi - men abgelenken zu werden.

Künftig habe ich einen farbstoff,
 hochsulfurirtes benzopurpurin von
 Migo unter sicherem leben, das mit
 mal de coedene inficirt manne
 mit ziemlicher sicherheit heilt.
 Leider aber nur manne, nicht andere
 thiere! Er haben sich aber hier bei manne
 nitrophenol einzelheiten ergeben.

Ich war den ganzen winter immer
 etwas erkältet und daher nicht sehr
 frisch, - ich will ende dieses monats
 auf 1 1/2 - 2 monate noch Jura
 gehen und hoffe mich da etwas
 zu erholen. Ich denke im Mai
 zurück gehen zu sein, sodas ich
 Ihnen hier nicht aufbleibe.

Indem ich Ihnen & Ihrer nach
 ten frei gemachtes ein recht gutes
 weiteren aufenthalt und eine
 recht gute heilung erwirke,
 bin ich und herzlich grüßen
 in ein steter erwünsch - der
 wartung

H. J. G. G.